

fabriken, die jährlich etwa 1600 Mill. Stück versenden. Die Wupper mit ihren Nebenbächen zog durch die günstigen Verhältnisse, die sie der Anlegung von Wassertriebwerken darbot, die Industrie besonders an ihre Ufer. So reihen sich denn an ihr und ihren Zuflüssen in den Kreisen Kenney, Elberfeld und Solingen fast ohne Unterbrechung Spinnereien, Tuchfabriken, Bleichereien, Färbereien, Eisenhämmer, Schleifmühlen aneinander, in denen Werkzeuge für jeden Gebrauch, Gegenstände zur Befriedigung der notwendigsten Bedürfnisse wie des feinen Luxus erzeugt werden. Einen der bedeutendsten Centralpunkte der Industrie im Deutschen Reiche bietet die Doppelstadt im Wupperthale Elberfeld-Barmen, deren Größe, obgleich sich in ihrer Anlage eine Menge günstiger Naturverhältnisse vereinten, doch erst aus der neuesten Zeit datiert. Als erster Ursprung ist das Bleichen des Leinengarnes anzusehen, indem die Wupper als ein klares und zur Bleiche besonders geeignetes Wasser, so wie die bequemen Ufer, die Bewohner zuerst einluden, sich diesem Geschäfte zu widmen. Allmählich erreichten sie darin einen hohen Grad von Vollkommenheit, und daraus entstand ein zweiter Industriezweig, das Spinnen des Leinen- und Baumwollengarnes, wozu später noch Schnürriemen und Schnüre kamen, welche Artikel in der Folge zur höchsten Wichtigkeit stiegen, und einen großen Teil des Wohlstandes gründeten. Hierzu kam bald auch die Weberei von allerhand Leinenzeugen, besonders von Borten oder Burten, wovon große Sendungen ins Ausland, vornehmlich nach Westindien, gingen. Zeitig im vorigen Jahrhundert fing man auch an, außer gefärbten und gestreiften Leinen auch dergleichen halbbaumwollene Zeuge zu machen. Nach und nach stieg die Zahl der Artikel von baumwollenen Zeugen bedeutend. Es entstanden nun auch Maschinenspinnereien, die Türkischrotfärberei verbreitete sich, und den Baumwollensfabriken folgten auch Seidenfabriken und erlangten große Ausdehnung. Außerdem gesellten sich noch andere Industriezweige und Fabrikanstalten hinzu, und es entstand ein wichtiger Handel, auch ein sehr bedeutendes Wechselgeschäft, da sich der durch die Fabriken erzielte Geldverkehr auf etwa 60 Mill. Mark beläuft. Elberfeld liegt zwischen mäßig hohen Bergen zu beiden Seiten der Wupper ganz offen und ohne regelmäßige Anlagen. Das sogenannte Rippdorf und Island sind alt und enge gebaut, der neue Teil hat viele große und schöne Häuser, wovon manche Palästen gleichen. Unmittelbar an Elberfeld flusshaufwärts schließt sich das ausgedehnte Barmen an, das eigentlich aus den Drijschaften Oberbarmen, Gemarkte in der Mitte und Unterbarmen, nebst vielen kleinen Drijschaften und einzelnen Höhen und Häusern besteht, die längs der Wupper liegen und unter dem Namen Barmen unter Friedrich Wilhelm III. zu einer Stadt erhoben sind. Von dem bei Elberfeld gelegenen Hardterberge, der zu einer Promenade umgeschaffen ist, genießt man die schönste Aussicht auf die beiden Städte und die zahllosen Fabrikgebäude, Färbereien und Garnbleichen im Thale. Das Ganze erscheint als eine große Stadt, die sich 8 km in die Länge ausdehnt. Elberfeld hatte 1885: 106 500, Barmen 103 200 Einwohner.

Nicht der Günst der Naturverhältnisse, sondern moralischen Hebeln, dem Fleiß und der Intelligenz ihrer Bewohner, verdankt auch die nahe, am linken Rheinufer gelegene Stadt Krefeld ihre Größe. Keine andere Stadt der Rheinprovinz hat in so rasch beschleunigtem Maße an Bedeutung zugenommen; 1722 war Krefeld noch ein Flecken von kaum 1000 Bewohnern und 185 Jahre später zählte sie deren gegen 100 000. Unter ihren mannigfachen Industriezweigen